



KIBOA®  
Kindertagesstätte



Ihre Kleinen  
sind bei uns  
die Größten.

Unsere Kita-Konzeption



## Konzeption KIBOA Kindertagesstätte Bosch Areal

### Fast wie Zuhause

Willkommen bei KIBOA, Ihrer gemeinnützigen Kita im Herzen Stuttgarts. Seit über 20 Jahren bieten wir Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren mit viel Hingabe, Verantwortung und Erfahrung ein zweites Zuhause. Durch unser individuelles Förderkonzept unterstützen wir Eltern, ihren Nachwuchs zu selbstbestimmten Persönlichkeiten zu entwickeln. Dafür setze ich mich persönlich und zusammen mit meinem Team ein.



Ihre Margot Bertram

## Allgemeine Informationen

### Private Einrichtung

KIBOA Kindertagesstätte Bosch-Areal gGmbH  
Breitscheidstr. 8 | 70174 Stuttgart  
T 0711 96895434 | F 0711 96895433  
info@kiboa.de | kiboa.de  
Geschäftsführung: Margot Bertram

### Öffnungszeiten

**Montag - Donnerstag** 7.30 bis 18.00 Uhr | **Freitag** 7.30 bis 16.00 Uhr

Um eine bestmögliche Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und beruflicher Tätigkeit zu ermöglichen, haben wir nur in den Weihnachtsferien und an Wochenenden und gesetzlichen Feiertagen geschlossen.

### Lage der Einrichtung

Unsere KiBoA Kindertagesstätte liegt zentral in Stuttgart Mitte im Bosch Areal direkt am Berliner Platz. Ausreichende Parkmöglichkeiten stehen im kostenpflichtigen Parkhaus des Bosch Areals zur Verfügung. ÖPNV: U2, U4, U9, Bus 43, Haltestelle Berliner Platz

### Räumlichkeiten ...

Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, eigenen Interessen nachzugehen und sich mit allen Fähigkeiten zu entfalten. Mit unseren Materialien und unseren Räumen schaffen wir eine aktivierende und motivierende Umgebung für einen abwechslungsreichen Tagesablauf.

### ... für Kinder

- Großzügiger Bewegungsraum mit guter Ausstattung
- Mal- und Kreativbereich mit vielfältigen Materialien
- Experimentier- und Medienecke
- Bau- und Konstruktionsbereiche
- Musikwand mit allen Orff-Instrumenten und zusätzlich klassischen Musikinstrumenten
- Ruhe- und Schlafräume
- Essbereich
- Rollenspielbereich
- Kindertoiletten/Waschraum und Dusche

### ... für Mitarbeiter und Verwaltung

- Büro
- Sitzzecke
- Küche
- WC

### Das Team

Unser Team setzt sich zusammen aus:

- pädagogischen Fachkräften (m/w/d)
- FSJler:innen
- Auszubildenden
- pädagogischen Teilzeitkräften
- Hauswirtschaftler:in

Die Mahlzeiten für die Kinder werden von einer Hauswirtschaftlerin in unserer Kita-Küche täglich frisch zubereitet.

### Betreuungsschlüssel

Wir arbeiten in der Krippengruppe mit einem Betreuungsschlüssel von 1 Betreuer für 2,5 Kinder, d. h. auf jede Fachkraft kommen im Schnitt 2,5 Kinder. Bei den größeren Kindern liegt der Betreuungsschlüssel bei 1 Betreuer für 5 Kinder. Die „Großen“ sind Kinder im Alter von etwa 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

### Elternarbeit

Wir sehen unsere Angebote als Ergänzung zur Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie. Deshalb legen wir größten Wert auf eine enge Zusammenarbeit, partnerschaftlichen Dialog und ständigen Austausch mit den Eltern. Wir machen unsere Arbeit transparent und ermöglichen vollen Einblick in den Alltag der Kindertagesstätte.

- Aufnahmegespräch
- tägliche Tür- und Angelgespräche
- mindestens 2x jährlich ausführliche Entwicklungsgespräche
- ganzjährige Beratung bei Erziehungsproblemen und Unsicherheiten
- Eltern-Kind-Aktionen (Sommerfest, Laternenlauf, Weihnachtsfeier)
- Monatlicher Newsletter über Kita-Aktivitäten und Aktionen

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt, an dem aus jeder Gruppe je 2 Elternbeiräte gewählt werden.

### Aufnahmemodalitäten

In unserer Einrichtung werden bis zu 35 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut. Die Kinder werden ganzjährig nach Verfügbarkeit der Plätze aufgenommen. Aufnahme der Kleinstkinder ist ab dem 2. Monat möglich.

Es sind Teil- und Vollzeitplätze buchbar: 2 bis 5 Tage



## Pädagogisches Konzept

Bei der Förderung der einzelnen Kinder achten wir auf den Entwicklungsstand und das Alter des Kindes. Somit variieren die Angebote und die Förderung der Kinder zwischen Krippen- und Elementarbereich.

### Entwicklungsfelder

Wenn Kinder zur Welt kommen, sind sie mit einem vielfältigen inneren Potenzial ausgestattet. Keineswegs ist ein Kind ein hilfloses und passives Wesen, sondern es setzt sich aktiv mit seiner Umgebung auseinander.

Dieses Potential gilt es für uns Erzieherinnen und Erzieher wahrzunehmen, zu unterstützen und die einzigartige Persönlichkeit des Kindes zu stärken. Kinder sind von Anfang an Akteure ihrer Entwicklung. Sie setzen sich experimentierend und strukturierend mit ihrer Umwelt auseinander. Durch unsere pädagogische Arbeit wollen wir das Kind darin bestärken.

Wir wollen die uns anvertrauten Kinder auf dem Weg ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten begleiten und unterstützen. Es gibt grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale des Kindes, die wir als Basiskompetenzen bezeichnen. Diese immer weiter zu entwickeln und zu stärken ist das Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Die Kita bietet hierzu ein breites Übungsfeld für die Kinder.



### Bewegen | Entwicklungsfeld: Körper

Bewegung ist eine grundlegende Ausdrucksform des Kindes.

Es begreift sich selbst, seine eigenen Grenzen und lernt seinen

Körper kennen. Die kognitive und sprachliche Entwicklung ist eng mit den motorischen Fähigkeiten des Kindes verknüpft. Diese Bewegungsangebote und Anreize gibt es in unserer Einrichtung:

- Regelmäßige Turnstunden im angrenzenden Fitnessstudio
- Klettern in der Kletterhalle mit den Vorschülern
- Schwimmen
- Verschiedene Fahrzeuge für draußen (Roller, Laufrad)
- Bewegungsbaustelle in der Kita für das Freispiel und für gezielte Angebote
- Ausflüge (z. B. Apfelernte, Erdbeeren pflücken, Bauernhof, ...)
- Tägliches Rausgehen zum Spazieren und/oder zum Spielplatz
- Morgenkreis mit Bewegungsangeboten

### Zu einem gesunden Körper gehört auch eine gute Ernährung:

Die KIBOA achtet auf eine gesunde, kindgerechte und vollwertige Ernährung. Wir verwenden hochwertige und vorzugsweise regionale Produkte, die von unserer Hauswirtschafterin jeden Tag frisch in der hauseigenen Küche zubereitet werden. Die Kinder werden täglich angehalten frisches Obst zu essen.



### Erleben | Entwicklungsfeld: Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken. Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen. Dazu haben sie vielfältige Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Erfahrungen, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren und Ausprobieren innerhalb unterschiedlicher Erfahrungsfelder in unserer Kita:

- Raumgestaltung, die zum kreativen Tun einlädt
- Angebot an unterschiedlichen Materialien (Papier, Kleister, Kork, Pappe etc.)
- Verschiedene Modelliermaterialien
- Kinder in die Gestaltung des Gruppenraumes einbeziehen
- Wertschätzung der entstandenen Werke (ausstellen oder in die eigene Bildmappe einsortieren)
- Kinder verkleiden sich
- Singen von Liedern und Kreisspielen
- Kindermassagen
- Tanzspiele
- Klanggeschichten
- musikalisches Früherziehungsprogramm (z. B. Euline Klimperbein)
- Regelmäßige Kindertheaterbesuche
- Waldausflüge
- Regelmäßiges Kochen und Backen mit den Kindern
- Besuch von Museen und Ausstellungen
- Sitzkissenkonzertbesuche im Staatstheater Stuttgart





### Sprechen | Entwicklungsfeld: Sprache

Sprache und Sprechen sind sowohl Voraussetzung als auch Bestandteil der kognitiven Entwicklung und insgesamt ein

„Tor zur Welt“. Durch sie wird es möglich komplexe Sachverhalte nicht nur zu denken, sondern auch mitzuteilen und damit einen gemeinsamen Erfahrungsraum zu schaffen. Sprache motiviert Kinder zum abstraktem Denken, Denken in Zusammenhängen und vorausschauendes Planen. Sprache nimmt des Weiteren großen Einfluss, insbesondere auf das kindliche Welt- und Selbstbild und macht das Kind zu einem Mitglied der Kultur, deren Sprache es erwirbt. Deshalb achten wir auf:

- Kommunikatives Klima
- Wertschätzende und aufmerksame Haltung dem Kind gegenüber (verbales und nonverbales Zuhören)
- Sprachvorbild der Erzieherinnen und Erzieher
- Kinderkonferenzen, sie werden motiviert sich zu äußern, Vorschläge einzubringen und ihre Meinung zu formulieren
- Gemeinsames Anschauen und Vorlesen von Bilderbüchern oder Geschichten
- Reime, Abzählverse, Fingerverse, Wortspiele
- Singen von Liedern, oft gepaart mit einfachen Bewegungen
- Rollenspiele
- Sach- und Bilderbücher stehen im Freispiel zur Verfügung
- Alphas: mit kindgerechten Buchstaben zum frühen Lesen



### Denken | Entwicklungsfeld: Denken

Unter diesem Begriff versteht man den Aufbau von Selbstwertgefühl, Selbstachtung und das Vertrauen in die eigenen

Fähigkeiten. Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Im Einzelnen geht es um das Bilden von Kategorien und das Finden von Regeln, um das Erfassen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen sowie um logisches Denken. Dies wird ermöglicht in unserer Kita durch:

- Freies Wählen von Spielmaterial und Spielpartner
- Ansprechendes Spielmaterial, das Neugier und Experimentierfreude weckt und zu eigenem Tun anregt
- Soziale Kontakte mit Gleichaltrigen
- Zuwendung und liebevoller Umgang durch die Betreuungspersonen
- Naturwissenschaftliche Experimente machen
- Zahlenschule nach Professor Preiß
- Kinder eigene Lösungswege finden lassen
- Verschiedene Konstruktionsmaterialien stehen den Kindern zur Verfügung



### Fühlen | Entwicklungsfeld: Mitgefühl und Gefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt

sein. Zum einen soll das Kind merken, wenn ein Gefühl von ihm Besitz ergreift. Darüber hinaus soll ein Kind dem Handlungsimpuls, den ein Gefühl mit sich bringt, nicht wehrlos ausgeliefert sein. Hier geht es um den angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen. Danach kann das Kind sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen. Hier geht es darum, die Emotionalität anderer Menschen wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Diese 3 Fähigkeiten – eigene Emotionen, Einfühlungsvermögen und Mitgefühl – stellen die Basis der emotionalen Intelligenz dar. Die Kita ermöglicht diese Entwicklung durch:

- Nebeneinander und miteinander spielen
- Spielmaterial und Essen teilen
- Körpersprache der Kinder wird zunehmend wahrgenommen z. B. Wut, Traurigkeit, Fröhlichkeit
- Gespräche über eigene Gefühle und die Gefühle anderer
- Sich gegenseitig helfen
- Eingewöhnen und Zurechtfinden in einer großen Gruppe
- Empathie anderen gegenüber entwickeln
- Kinder erfahren Konflikte als Bestandteil von Beziehungen und entwickeln angemessene Konfliktlösungen
- Kinder halten sich an Regeln, die für die Gemeinschaft wichtig sind
- Rücksichtnahme auf andere z. B. leise sein in der Mittagspause, weil andere schlafen





### Verstehen | Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Kinder entwickeln von Anfang an Vertrauen in das Leben und bilden sich so ihre eigene lebensbejahende Weltanschauung.

Nur wenn man sich mit dem „Wieso, Weshalb, Warum“ auseinandersetzen darf, erkennt man seine Rolle im Leben und kann sie aktiv gestalten. Bei der Sinn- und Wertvermittlung sind die Erzieherinnen und Erzieher wichtige Personen, die selbst überzeugend für Sinn- und Wertorientierung stehen. Auch hierfür findet sich ein großes Begegnungsfeld in der Kindertagesstätte. Nicht nur bei Festen und Feiern, sondern der Alltag selber steckt voller Impulse, um sich mit dem Leben in allen seinen Facetten auseinanderzusetzen und zu lernen.

Hierbei kommt unserer Kindertagesstätte eine besondere Bedeutung zu. Die Aufgabe ist es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu finden, wahrzunehmen und wertzuschätzen.

- Die Geburtstage der Kinder werden gefeiert
- Andere Kulturen kennen lernen
- Die Kinder lernen Menschen, Tiere und Pflanzen kennen und diese zu achten
- Sie erleben einen wertschätzenden Umgang mit eigenem und fremdem Eigentum
- Die Kinder gewinnen Selbstvertrauen in sich selbst und erfahren, dass sie angenommen werden wie sie sind
- Sie werden als individuelle Persönlichkeiten wahrgenommen und ernstgenommen
- Wissensvermittlung der biblischen Geschichten passend zum Jahreskreislauf (Ostern, Nikolaus, Weihnachten, Adventszeit)
- Esskultur, Kinder essen in der Gemeinschaft und lernen z. B. sich einen guten Appetit zu wünschen, gemeinsam beginnen, sitzen bleiben etc.
- Respektvoller Umgang miteinander



## Tagesablauf

Beispiel für einen Tagesablauf:

|                     |                                                   |
|---------------------|---------------------------------------------------|
| 7.30 bis 9.30 Uhr   | Freispiel                                         |
| 9.30 Uhr            | gemeinsames Frühstück                             |
| 10.00 Uhr           | Morgenkreis                                       |
| 10.30 Uhr           | gezielte Angebote, z. B. raus an die frische Luft |
| 12.00 Uhr           | Mittagessen                                       |
| 13.00 bis 14.00 Uhr | Mittagspause, Ausruhzzeit                         |
| 14.00 bis 15.30 Uhr | Freispiel und gezielte Angebote für die Kinder    |
| 15.30 Uhr           | gemeinsames Brote-Essen mit Rohkost               |
| 16.00 bis 17.00 Uhr | Spazieren- oder auf den Spielplatz gehen          |
| 17.00 bis 18.00 Uhr | Freispiel und Abholzeit                           |

## Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit beschreibt den Übergang für das Kind vom familiären Umfeld in den Kita-Alltag. Die Eingewöhnung erstreckt sich von der Anmeldung bis zur vollständigen Eingliederung in die Kindertagesstättengruppe.

In der Eingewöhnung wird die Beziehungsgrundlage zwischen dem Kind und der Bezugserzieherin oder dem Bezugserzieher gelegt und das Kind lernt das neue Umfeld kennen. Dadurch kann sich das Kind nach der Eingewöhnung für die Zeit in der Kita von den Eltern ablösen und in die Einrichtung einfinden.

Um für das Kind ein hohes Maß an Sicherheit und Kontinuität in dieser herausfordernden Phase zu bieten, ist es wichtig, dass die gesamte Zeit der Eingewöhnung von nur einem Elternteil übernommen wird. Auch die Bezugserzieherin oder der Bezugserzieher ist in der Eingewöhnungszeit vorrangig für das einzugewöhnende Kind zuständig, um sich intensiv auf das Kind konzentrieren zu können. Besonders wichtig ist es, dass dem Kind keinerlei Druck gemacht wird und es sich langsam und behutsam an die neue Situation gewöhnen kann.

Jedes Kind und jede Familie ist anders und reagiert verschieden auf neue Situationen. Aus diesem Grund gestalten wir die Eingewöhnungszeit individuell und situationsbedingt. Wir arbeiten nach keinem festen Konzept zur Eingewöhnung, lehnen uns jedoch an das Berliner Modell an, welches vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft entwickelt wurde. Durch jahrelange Erfahrung und stetige Reflexion haben wir Routine und Sicherheit in der Eingewöhnung, die auf jedes Kind individuell zugeschnitten wird und sich bewährt hat.

### Die Eingewöhnungsphasen

Um eine Vorstellung zu bekommen, wie eine Eingewöhnung in der Kita aussehen kann, sind nachfolgend die Phasen der Eingewöhnung aufgelistet. Da wir stark auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen, können sich Entscheidungen über den Ablauf jedoch immer situationsbedingt ändern.

### Eingewöhnungsgespräch

Bei einem Gespräch zwischen der Bezugserzieherin bzw. dem Bezugserzieher und den Eltern werden Informationen über das Kind dargelegt, wie zum Beispiel besondere Interessen, Rituale oder Allergien. Die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher erklärt die Gestaltung der Eingewöhnungsphase und klärt offene Fragen.



### Eingewöhnungsphasen

#### circa 1. bis 3. Tag

Das Elternteil bleibt anfangs 1 bis 2 Stunden gemeinsam mit dem Kind im Raum und verhält sich möglichst passiv. Die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher beobachtet zunächst und nimmt behutsam Kontakt zu dem Kind auf. Dabei wird das Kind zu nichts gedrängt und es kann in seiner eigenen Geschwindigkeit das neue Umfeld entdecken.

#### circa 4. bis 5. Tag

Hat sich das Kind an das Umfeld in der Gruppe gewöhnt und ist im Kontakt mit der Bezugserzieherin bzw. dem Bezugserzieher, kann ein erster Trennungsversuch gestartet werden. Der Elternteil verabschiedet sich dafür von seinem Kind, bleibt aber noch außer Sichtweite in der Einrichtung. Anfangs dauert eine Trennung nur 5 bis 10 Minuten, je nach Verhalten des Kindes folgen dann mehrere und längere Trennungen. Die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher gibt dem Kind in diesen Zeiten Sicherheit.

#### circa 6. bis 10. Tag

Das Kind bleibt nun immer länger allein in der Kita und wird an der Garderobe von der Bezugserzieherin bzw. dem Bezugserzieher in Empfang genommen. Schritt für Schritt bleibt das Kind zum Mittagessen und zum Mittags-Schlaf in der Kita, wobei es stetig von der Bezugserzieherin bzw. dem Bezugserzieher begleitet wird.

### Schlussphase

In der Schlussphase ist das Kind normal in den Kita-Alltag eingegliedert und nimmt Kontakt zu anderen Erzieherinnen und Erziehern und Kindern auf. Die Eltern müssen in dieser Zeit nicht in der Nähe bleiben, aber erreichbar sein. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind eine feste Beziehung zur Bezugserzieherin aufgebaut hat sich von ihr trösten lässt und sich in der Gruppe wohl fühlt.

### Abschlussgespräch

Bei einem Abschlussgespräch tauschen sich die Eltern und die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher über den Verlauf der Eingewöhnung aus, besprechen, was sich zu Hause geändert hat und wie das Kind in der Kita angekommen ist.

## Beobachtung und Dokumentation

Die regelmäßige Beobachtung und Auswertung von Aktivitäten der Kinder mittels strukturierter Beobachtungsbögen und intensivem Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen sichert jedem Kind die Aufmerksamkeit, die es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert zu werden.

### Unser Dokumentationssystem im Überblick

- Dokumentation der Elterngespräche (Planung, Durchführung, Reflexion)
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit (Planung, Durchführung, Reflexion)
- Dokumentation der Entwicklung des einzelnen Kindes anhand der Kuno Bellers Entwicklungstabelle



## Vernetzung mit anderen Institutionen

Ein wichtiger Aspekt in unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen. Der fachliche Austausch und die Beratung eröffnet einen anderen Blickwinkel zum Kind. Dies setzt sowohl die Bereitschaft zu interdisziplinärer Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen als auch eine transparente Darstellung der eigenen Arbeitsorganisation und Pädagogik voraus.

### Beispielhafte Kontakte

Gesundheitsamt, Klinikum, Ärzte, Frühförderung, Erziehungsberatungsstelle, verschiedene Therapeuten (Ergotherapeuten, Logopäden, u. a.) sowie das SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum).

## Qualitätssicherung

In unserem Team arbeiten Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Jedes Teammitglied bringt verschiedene Vorstellungen, Perspektiven, Lebensphilosophien, Stärken und Schwächen mit. Wir sehen in den individuellen Unterschiedlichkeiten, eine Vielfalt des Teams und die Chance der Teamarbeit zur Erweiterung der Kompetenzen und zur Erhöhung der Qualität. Die persönlichen Fähigkeiten als auch die Persönlichkeit jedes Teammitgliedes sind Bestandteile zur positiven Weiterentwicklung der Einrichtung. Wissen und Erfahrung werden untereinander ausgetauscht: jeder lernt vom anderen.

Wechselseitiger Austausch von Informationen, Anforderungen und Vereinbarungen tragen zur Qualitätssicherung bei. Verbundenheit und Autonomie eines jeden Einzelnen werden gelebt um den gemeinsamen Auftrag qualitativ zu erfüllen. Vertrauen, Offenheit und das Engagement sind die Basis unserer Teamarbeit. Wir haben als Team den Anspruch auf die Entwicklung von gemeinsamen Zielen, Absprachen, Kooperation und Reflexionen.

### Die Formen der Qualitätssicherung:

#### • Teamsitzungen:

Sie finden 14-tägig statt und beinhalten die Reflexion der pädagogischen Arbeit, die Organisation von Rahmenbedingungen, Planung und Erarbeitung von dem im Konzept verankerten Zielen und Aufgaben, sowie Fallbesprechungen.

#### • Gruppeninterne Teambesprechung:

Sie finden wöchentlich und zusätzlich nach Bedarf statt. Sie dienen dem Beobachtungs- und Informationsaustausch innerhalb der Gruppe, den Fallbesprechungen sowie der Projektplanung und Reflexion.

#### • Fortbildungen:

Jedes Teammitglied nimmt jährlich mindestens an 3 Fortbildungstagen teil.

#### • Mitarbeitergespräche:

Feedback-Gespräche finden das ganze Jahr über kontinuierlich statt. Einmal im Jahr führt die Leiterin mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Gespräch mit Zielvereinbarung zur Weiterentwicklung und Reflexion durch.

#### • Kitaleiterin:

Kontinuierlicher Austausch mit Fachkollegen und Coaching.

## Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden. Sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat die Geschäftsführung eine Vereinbarung mit dem Jugendamt abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei einzu beziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Darüber hinaus hat sich unsere Geschäftsführerin im Sinne des § 72 a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in der Einrichtung zu achten und durch die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten rechtskräftig verurteilt worden sind.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere Erzieherinnen und Erzieher bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

## Kommunikationsarbeit

Wir haben eine Internetseite zur allgemeinen Information über unsere Kindertagesstätte. Die Eltern erhalten jeden Monat einen Newsletter über die pädagogische Arbeit und die Aktivitäten, Feste und Veranstaltungen der Einrichtung.



## Partizipation der Kinder

### Gespräche – Morgenkreis – Kinderkonferenz

Unsere Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Da wir unsere Einrichtung als Lebensraum für die Kinder sehen ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben in der Kindertagesstätte gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. In der Kindertagesstätte geht es nicht um Demokratie als Staatsform, sondern als Lebensweise. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung, Einstellung der Erzieherinnen und Erzieher Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

### Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und greifbar:

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein. Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist. Entscheidungen, z. B. ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel.

### Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus:

Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten. Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z. B. in dem wir den Kindern Fragen stellen. Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben, nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei. Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (Morgenkreis, Abstimmungen).

### Wir nehmen Kinder ernst:

Wir gehen auf Vorschläge, Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich der Vorschlag nicht umsetzen lässt. Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

### Warum Partizipation wichtig ist?:

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten ... lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen
- Sie lernen Verantwortung zu tragen
- Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

## Ausblick

Die vorliegende Konzeption zeigt den heutigen Stand unserer Arbeit mit den Kindern. Sie wird von uns kontinuierlich optimiert und überarbeitet. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien, den pädagogischen Erkenntnissen und gesetzlichen Bestimmungen. Wir wollen den Kindern gute und kompetente Wegbegleiter auf ihrem Weg durch die Kita-Zeit sein.

Für Fragen zur Konzeption stehen wir gerne zur Verfügung.

Diese Konzeption wurde im Oktober 2016 verfasst und im Januar 2023 aktualisiert.



